



Sa | 1. Mai 2010 | 20:00
Kölner Philharmonie

Bergmannslieder –
Der Klang des Ruhrgebiets

Insa Rudolph
Theo Bleckmann
Stefan Bauer
Christoph Haberer
Berthold Matschat

WDR Big Band Köln
Ansgar Striepens

24. April – 16. Mai 2010

MusikTriennale Köln

Sa | 1. Mai 2010 | 20:00
Kölner Philharmonie

Bergmannslieder – Der Klang des Ruhrgebiets

Insa Rudolph | Gesang

Theo Bleckmann | Gesang

Stefan Bauer | Vibraphon

Christoph Haberer | Perkussion, Klangeffekte

Berthold Matschat | Mundharmonika

WDR Big Band Köln

Ansgar Striepens | Leitung, Arrangement

Pause gegen 20:50

Ende gegen 22:15

22:30 MusikTriennaleLounge mit Lucas M. Schmid und
Musikern der WDR Big Band Köln im »Ludwig im Museum«

TV-Mitschnitt:

Sendetermin wird später bekannt gegeben

Im Radio: live | WDR 3 Konzert

Westdeutscher Rundfunk

Aus dem Programm:

Chimère/Glückauf, der Steiger kommt

Volkswaise

Musik: Stefan Bauer

Weihnachtswunsch/Glückauf ist unser Bergmannsgruß

Willy Bartock/Volkswaise (nach »Grubenklänge«)

Vorgeschichten/Kohlengräberland

Text: Heinrich Kämpchen

Musik: Theo Bleckmann

Interlude I: In meiner Stadt

For all that

Stefan Bauer

Interlude II: (türkisch) Glückauf, der Steiger kommt

Volkswaise

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit

russisches Volkslied

Kino

Stefan Bauer

Beklagt den wackern Bergmann nicht

Text: v. Festenberg-Packisch

Liederbuch für Berg- und Hüttenleute (Essen 1923)

Pause

Ein Bergmann, der nahm Abschied

Nach Eduard Hoinko: Das Erzähl- und Singgut in (Bobrek-) Karf,
Oberschlesien (1937)

Proletariergebet

Text: Heinrich Kämpchen

Musik: Theo Bleckmann

Warndat, die Nr. 14?

Stefan Bauer

Interlude III: Namen

Choral/Tief unten

Text: Heinrich Kämpchen

Musik: Stefan Bauer

Coast to coast

Stefan Bauer

Sonntag im Revier

Text: Ewald Rolf

Musik: Christoph Haberer

Die Gedanken sind frei

Volkswaise 1780

Bergmannslieder – Der Klang des Ruhrgebiets

Geboren und aufgewachsen am nördlichen Rand des Ruhrgebiets in Werne, kam ich schon früh mit Literatur und Musik der Region in Berührung. Josef Reding oder Max von der Grün, dessen 1963 erschienenen Roman *Irrlicht und Feuer* ich im Zuge meiner Recherchen für dieses Projekt mit Interesse und Staunen wieder gelesen habe, waren Namen, die dabei ebenso auftauchten, wie der von Werner Worschech, der auf seiner LP *Kohlengräberland* aus dem Jahre 1978 Texte von Bergmannslyriker Heinrich Kämpchen singt.

Meine Aufgabe für dieses Konzert war es, aus dem Thema »Bergmannslieder – Der Klang des Ruhrgebiets« ein modernes und künstlerisch anspruchsvolles Programm zu gestalten, welches sowohl den Bergmannsliedern und dem Ruhrgebiet, als auch der Besetzung einer Big Band und der Gruppe von hervorragenden Solisten gerecht wird. Dabei inspirierten mich die unterschiedlichsten Quellen, vor allem meist antiquarische Liedersammlungen, Gedichtbände, Romane oder auch Fotobände. Die Arrangements umfassen historisch-zeitlose Bergmannslieder, Gedichte des berühmten Arbeiterdichters Heinrich Kämpchen (1847-1912) sowie Lieder und Gedichte aus verschiedenen speziell im Ruhrgebiet entstandenen Sammlungen für Bergleute. Eingerahmt wird das Ganze durch die Musik des Vibraphonisten Stefan Bauer, einem der wichtigsten Vertreter zeitgenössischer Jazzmusik in Komposition und Improvisation des Ruhrgebiets. Die Bearbeitungen der Musik zu den Texten geben die unterschiedlichsten Stimmungen wieder: mal heroisch, hoffnungsvoll und stark, mal düster, traurig und melancholisch. Mal unterstützen sie die Aussage der Lieder, mal stellen sie sie in ein neues Licht oder konterkarieren sie sogar.

Das orchestrale Klangbild erhält zusätzliche Klangnuancen durch Aufnahmen aus dem Industriegeräushearchiv von Richard Ortmann, dem es gelungen ist, die vielschichtigen Klangkulissen, Maschinen und Alltagsgeräusche einer längst vergangenen Industriekultur akustisch sehr detailreich zu dokumentieren.

Ich freue mich auf das Konzertprojekt mit der WDR Big Band Köln, denn es gibt mir erneut die Gelegenheit, mit diesem wunderbaren und einmaligen Jazzorchester und vielen alten und neuen Freunden als musikalische Gäste ein ganz besonderes Programm zu realisieren, welches wir Ihnen hiermit präsentieren.

Ansgar Striepens

Aus der Tiefe ans Licht: Bergmannslieder – Der Klang des Ruhrgebiets

Eine reiche Gesangstradition

Unter den 275.000 Chorsängerinnen und Chorsängern im Revier repräsentieren Bergmannschöre eine traditionsreiche Ruhrgebietskultur. Bei vielen offiziellen Anlässen sorgen die Sänger in Bergmannstracht mit Schachthut und Federbüschel für eine besondere Klangfarbe und vermitteln über die harte Arbeit hinaus eine Verbundenheit zur Heimat. Angesichts von nur noch 23.286 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Steinkohlebergbau des Reviers ist heute nicht mehr jedem das klingende »Gemeinschaftserlebnis Bergbau« so präsent wie früher. Im Wirtschaftswunderland der 50er Jahre symbolisierte das geförderte »Grubengold« ein Bild grenzenlosen Wachstums. Werkschöre sangen, Werk-orchester spielten, Zechen und Knappschaftsvereine initiierten zusätzliche kulturelle Aktivitäten, nicht zuletzt um die Identitätsbildung unter zugewanderten Arbeitern multinationaler Herkunft zu fördern. In diesen Zeiten gingen von freien Bergarbeiterchören viele Impulse aus. Heutzutage übernehmen die im Landesverband der Berg- und Knappenvereine zusammengeschlossenen Chöre und Kapellen sowie die elf Bergmanns- und Knappenchöre im Verbund der Revierarbeitsgemeinschaft für kulturelle Bergmannsbetreuung auch die bergmännische Lied- und Musikpflege. Dass hier nicht überwiegend ältere Herrschaften in Großformationen singen, zeigen 40 bis 50 junge Sänger des Azubi-Chores »Pro Prosper«. Ausschließlich auf das bergmännische Repertoire hat sich kein Chor beschränkt, überall herrscht größte Repertoirevielfalt vom alten Bergmannslied bis zum Popsong.

Alte und neue Bergmannslieder

Die Quellengeschichte der Bergmannslieder reicht bis in die alten Förderregionen des 16. Jahrhunderts (u. a. sächsisch-böhmische Region, Harz) zurück. Auf über 1.000 bergmännische Lieder beziffert der Historiker und Liederforscher Gerhard Heilfurth den Liederreigen, speziell für das Ruhrgebiet wurden für das 19. und 20. Jahrhundert insgesamt 180 Lieder nachgewiesen. Im Umfeld einer eigenständigen »alten Bergarbeiterkultur« mit all ihren Prägungen, wie Standesbewusstsein, Gemeinschaftsgefühl, Religiosität (Barbaraverehrung), mit speziellen Tugenden, Festen, Trachten, knappschaftlichem Brauchtum, Bergmannssprache oder Bergmannsdichtung übernahm das Bergmannslied viele Funktionen, u. a. als Arbeitslied, Feier- und Festlied, geistliches Lied, Steigerlied, Huldigungsglied oder auch als Trinklied. Deren Besonderheiten sind ein liedhafter Ausdruck, die bergmännische Sprache und vielfältige Bezüge zur Arbeit

(Standesstolz, Arbeit und Gefahren, Grubenlicht und Lichthunger etc.). Hinzu kommt Stimmungvolles vom »Glückauf«-Gruß bis zum Bänkelgesang sowie oft eine Neutextierung (Kontrafaktur) von bekannten geistlichen und geselligen Liedern. Bis ins 19. Jahrhundert führten viele Liedersammlungen mit geselligen und patriotischen Liedern der Bergleute den alten Titel *Bergreihen*. Woanders nahmen sich Komponisten wie Franz Schubert im *Bergknappenlied* (1815) oder der Operettenkomponist Carl Zeller (Operette *Der Obersteiger*, 1894) der bergmännischen Thematik an. Als 1838 eine Sammlung von 164 Liedern unter der Bezeichnung *Grubenklänge* im Ruhrgebiet erschien, war die Dynamik der Industrialisierung des Reviers und der wachsende Zustrom von Arbeitern aus östlichen Bergbauprovinzen vielerorts spürbar. In der Geräuschkulisse aus Maschinen, improvisierenden Klopff- und Arbeitsglockenklängen sowie im Stimmengemisch aus vielen sprachlichen Einfärbungen zielte die genannte Liedersammlung darauf ab, den Gesang wie die Aufwertung des Berufsstandes zu fördern. Letztlich verlagerte sich in den Großbelegschaften das Singen, das nicht ausschließlich im bergmännischen Repertoire verwurzelt war, in Werk- schöre, ins Vereinswesen der Knappschaften und in Männergesangvereine. Andernorts durchmischten Revierbesonderheiten wie die Instrumentalpraxis mit Bandoneon (»Klavier des kleinen Mannes«), Akkordeon (»Schleppklavier«) oder die Schalmei das Klangspektrum. Größte Popularität erfuhr das Lied *Glückauf, der Steiger kommt*. Es wurde zum bekannten Volkslied und schließlich zur Hymne des Ruhrgebiets. Während Gruppen der Jugendbewegung in den 20er Jahren fröhlich das Lied *Wir Bergleute hauen fein* anstimmten, Burschenschaften patriotische Bergmannslieder hervorholten, wandelte sich die Diktion einiger Lieder bei Bergarbeiterstreiks (1889, 1905, 1912), dem Kapp-Putsch (1920) sowie Aufmärschen und Parteiveranstaltungen ins Politische. Eine besondere Facette war die Bergmannsdichtung eines Heinrich Kämpchen, dessen Lyrik im Lied *Weckruf* oder mit dem Text *Kohlengräberland* weit in das Revier hineinwirkte und später Liedermachern (Werner Worschech, Frank Baier) den Anstoß zu neuen Liedbearbeitungen gab. Zur Zeit des Kohle-Booms der 50er Jahre brachten zugewanderte Arbeiter neue kulturelle Mitbringsel aus der Türkei, Italien, Kroatien oder Polen in Betriebe und Bergmannssiedlungen. Gelegentlich erklangen Bergmannslieder in polnischen, serbo-kroatischen und slowenischen Versionen, aber zumeist blieb die Liedergattung im deutschen Milieu verortet. Für viele Jugendliche war bergmännischer Gesang mit dem Aufkommen des Rock'n'Roll (1956 Jugendproteste, Krawalle u. a. in Dortmund) nur noch eine Randerscheinung. Doch das traditionsreiche Terrain blieb auch weiterhin im Blickfeld vieler Deutungen, beispielsweise in Herbert Grönemeyers Song »*Bochum*«, in Songs von HipHop-Formationen (Ruhrpott-Conference, Sons

of Gastarbeits) oder auch in Improvisationskonzepten zum bergmännischen Liedgut in Projekten von Norbert Stein bis zu Georg Gräwe, dessen Grubenklangorchester (gegründet 1981) sich zur RUHR.2010 neu formieren wird.

Michael Brüning



Ansgar Striepens

In seinem Namen schwingt etwas Ruhr-Kolorit mit, denn mit »Striepen« bezeichneten Bergleute eine Nebenbank im Flöz. Tief hat Ansgar Striepens die Klangquellen des Reviers erforscht und allerlei Schätze zu Tage gefördert. Seit Jahren zählt der Gast-Komponist, Arrangeur und Dirigent der WDR Big Band Köln in seinem Metier zu den Vielseitigsten. Jeden-

falls ist sein Name immer wieder im Spiel, wenn das WDR-Orchester originelle Projekte realisiert und das Big Band-Format in einem neuen Kontext definiert. Der Schwung seines WDR Big Band-Debüts als Arrangeur und Gastdirigent bei der Geburtstagsgala *Klaus Doldinger zum 70.* (2006) trieb ihn wenig später zur erfolgreichen CD-Produktion mit dem WDR-Orchester. Unter seiner Leitung nahm die WDR Big Band Köln mit Götz Alsmann die CD *Winterwunderwelt* auf, die 2007 mit weit über 40.000 verkauften Exemplaren mit einem vierfachen Jazz Award ausgezeichnet wurde. Kontinuierlich erweiterte er mit dem WDR-Orchester das Spektrum orchestraler Konzepte und Programme, z. B. in Arrangements für Jan Delay, in WDR Jugendkonzerten oder in der Zusammenarbeit mit dem Komponisten und Gitarristen Battista Lena. Der frühere Schüler von Stefan Bauer widmete sich nach dem Studium bei Prof. Jiggs Whigham und Bob Brookmeyer u. a. den Engagements für renommierte Big Bands sowie der Hochschularbeit (HfM Franz Liszt Weimar). Neben der neuen Professur an der Folkwang Hochschule in Essen wird Ansgar Striepens auch weiterhin das Landesjugendjazzorchester Sachsen-Anhalt leiten. Eine breite Resonanz in der Fachpresse erzielten seine CD-Produktion mit Ed Partyka *Tunnel Vision – Music for Jazz Orchestra* sowie die CD *dreams & realities*. Stets offen für neue Entwicklungen und Projekte wird Ansgar Striepens im Juni bei den Händel-Festspielen in Halle mit dem Jazzorchester Sachsen-Anhalt, dem Shout Choir London und der Lautten Compagny Berlin eine »Hommage an die Neue Musik und an G.F. Händel« gestalten.

Stefan Bauer



»Der Begriff Heimat rührt an die vielleicht ursprünglichsten Gefühle und Erinnerungen meiner Lebenszeit. Da das Ruhrgebiet meine Heimat ist, liegt mir meine Teilnahme an ›Bergmannslieder – Der Klang des Ruhrgebiets‹ zutiefst am Herzen.« Das Konzertprojekt inspirierte den gebürtigen Recklinghausener und »Ruhrgebiets-Menschen«, dessen Zuhause nach elf Jahren in Winnipeg (Kanada) seit nunmehr neun Jahren Brooklyn (New York) ist, zu ganz persönlichen Erinnerungen an das Ruhrgebiet: »Erste Abenteuer am Bruchweg/Ecke Schlägel- & Eisen-Straße in Recklinghausen. Alles in der Gegend ist geprägt von der Industrie: Schloten, Halden, rußige Gestalten von der Nachtschicht auf meinem Schulweg, Frührentner mit pfeifendem Atem vor der ›Bude‹, dramatische Schwarz-Weiß-Bilder von Verschüttungen auf *beiden* Fernsehkanälen, Kohle schüppen für die Heizung, Schrebergärten, Bergmannssiedlungen zwischen heimelig und verwahrlost, Staub, sonntags Tegtmeier, später Vielvölkergemisch auf Dortmunds Nordmarkt, muffige Gemütlichkeit aus dem Schiebefenster vom Kiosk strömend, Bier gegen den Staub und gegen alles andere in jeder Menge, überall, immer ... Frühe, unauslöschlich auf die Netzhaut gebrannte Ruhrgebietsromantik: nächtliche Fahrten auf dem Emscherschnellweg vorbei an den Industrielichtern von Gelsenkirchen, blutrot-orange-grüne Sonnenuntergänge hinter den Halden von Mengede, die Flamme von Hoesch in der Abenddämmerung von Do-Hoerde, Schornsteine und riesige Zylinder, die über den Fredenbaumpark in Dortmund wachen, der Förderturm von Suderwich mit endlosem Blick über uralte Weiden ... An einer Kreuzung in Essen fällt Sonnenlicht auf eines dieser typischen, gesichtslosen Ruhrgebietswohnhäuser mit grauer Streuselkuchenfassade. ›Nä, wat schön‹ sag ich. ›Jau‹ sagt mein Vater.« Stefan Bauer, der 1975 zunächst Posaune in Dortmund studierte und sich ab 1976 dem Vibraphon zuwandte, ist ein Klang erforschender und äußerst vielseitig agierender Solist und Komponist in den Randbereichen des Jazz, improvisierter Musik und Weltmusik. Ausgehend vom Frühstadium seiner Arbeit mit Christoph Haberer nahm sein Wirken in vielen prominent besetzten Projekten bis zu eigenen Ensembles und CD-Produktionen eine interkontinentale Dimension an. Sein Debüt als Gastsolist der WDR Big Band Köln gab Stefan Bauer 2007 in dem Projekt *Improvise TWO* zur MusikTriennale Köln. Der Vibraphonist wird in diesem Jahr mit seinem Ensemble Voyage auf Tournee gehen und darüber hinaus Konzerte mit der Band von Bassist Howard Britz, mit Judi Silvano sowie im Duo mit Pianist Vadim Neselovskyi geben.



Theo Bleckmann

Der New Yorker Sänger mit heimatlichen Wurzeln im Ruhrgebiet ist ein Vokalvirtuose mit großem Potential. »Ich versuche immer, in dem, was ich mache, meine ganze Person präsent zu machen. Es gibt keine Grenzen. Ich arbeite sehr viel mit lebenden Komponisten, so sage ich immer gern. Mir fiel es recht leicht, in diese New Yorker Szene hineinzukommen. Ich

habe mir selbst eine Nische geschaffen, weil ich diese Musik singen kann, ohne eine opernhafte Stimme zu haben, und auch improvisieren kann. Diese Kombination ist für viele Komponisten sehr interessant: mit Sängern zu arbeiten, die Noten lesen können, auch komplizierte Dinge, dabei auch improvisieren«, gab Theo Bleckmann vor Jahren im Magazin JAZZTHETIK zu Protokoll. Weltweite Anerkennung erhielt der Sänger in diesem Jahr durch die GRAMMY-Nominierung für die CD *Twelve Songs by Charles Ives*. Am Anfang stand das Singen im Kinderchor Selm-Bork, später sang er Standards mit dem Bundesjugendjazzorchester, dann folgte der Meisterschüler seiner Mentorin Sheila Jordan nach New York, wo er nach dem Studium an der Manhattan School of Music und am City College 1994 von Meredith Monk engagiert wurde. Bei ihr und anderen (u. a. Laurie Anderson, Philip Glass und John Zorn) entwickelte der Sänger seine Vokalkunst weiter. Improvisatorische Höchstleistungen prägten das Klangprofil der Solo-CD *Anteroom* (2005), die Arbeit mit dem Gitarristen Ben Monder, genauso die Projekt- und Studiopraxis mit dem Schlagzeuger und Perkussionisten John Hollenbeck sowie mit dem Pianisten und Organisten Gary Versace im Refuge Trio oder bei Future Quest. Sein spektakulärer Gesangsstil schwirte durch die Filme von *Men in Black* und *Star Trek* und durch berühmte amerikanische Museen. Zusammen mit dem Pianisten und Arrangeur Fumio Yasuda entstanden die CD-Produktionen *Berlin: Songs of Love and War, Peace and Exile* (u. a. mit Songs von Bertolt Brecht, Kurt Weill, Hanns Eisler) sowie *Las Vegas Rhapsody – The Night They Invented Champagne*. So vielfältig seine Engagements und die Lehrtätigkeiten als Professor an der Manhattan School of Music auch sind, Theo Bleckmann bleibt den Musikern des Ruhrgebiets eng verbunden.

Insa Rudolph

Bei der Geburtstagsgala zu Ehren von Günter Grass sang sie den Chanson *Göttingen* (1965) von Barbara. Woanders veredelten kongeniale Musikerkollegen ihre Songs durch außergewöhnliche Klänge und Instrumentenkombinationen: Insa Rudolph liebt als Sängerin, Komponistin und musikalische Leiterin von Theaterproduktionen den Perspektivwechsel durch Kontraste, Stimmungen, Bilder und Emotionen.



Die am Conservatorium van Amsterdam ausgebildete Sängerin und Meisterschülerin in Workshops mit Dianne Reeves, Bobby McFerrin und Norma Winstone feierte mit ihrem Bandprojekt *Insanity5* erfolgreiche Heimspiele im ausverkauften DT-Keller in Göttingen und zeigte auf Tourneen mit ihrem Quintett *INSA RUDOLPH UND BAND* ihre sängerische Vielseitigkeit. Zusammen mit dem Multiinstrumentalisten Claudio Puntin formierte sie das viel beachtete Oktett *sepiasonic*, das ihre Songs in einem speziellen Klangspektrum aus Flöten, Schlagzeug, Cello, Gitarre, Klarinette und allerlei Spezialinstrumenten »Toys« (Megaphone, Tischharfe, Spielzeugpiano, Zischboard) präsentiert. Noch weiter spannte Insa Rudolph das Farbspektrum der Klänge, als sie im September 2007 mit Claudio Puntin und der WDR Big Band Köln das Projekt *Swiss Moods* gestaltete.

Wandlungsreich bereitete die Sängerin bekannte Popsongs, Chansons und Standards in ihrem Projekt *Colours of Jazz* zu und verlieh einigen Radiohits einen neuen klanglichen Zuschnitt. Neben der gemeinsamen kompositorischen Produktionsarbeit mit Claudio Puntin, z. B. in der Musik zum Hörspiel *Die Vermessung der Welt* oder im Soundtrack zum Film *Soundless Wind Chime* (Regie: Kit Hung), schuf sie die Titelsongs zu dem Film *Das wahre Leben* von Alain Gsponer. Darüber hinaus ist Insa Rudolph als Komponistin, musikalische Leiterin und Bühnenmusikerin seit 2006 in die Produktionen des Theaterensembles *WERKGRUPPE 2* eingebunden.



Christoph Haberer

Den Schlagzeuger, Perkussionisten und Live-Elektroniker Christoph Haberer fasziniert das Phänomen, Unerhörtes hörbar zu machen. Beim Guangdong Popfestival 2008 bekamen chinesische Hardrock-Fans von Christoph Haberer einiges auf die Ohren. Vor dem Auftritt einer Rockband beeindruckte der Dortmunder im kombinierten Einsatz von Schlagzeug, Perkus-

sion und computerunterstützter Live-Elektronik, denn was er live solistisch auf der Bühne hervorzauberte, das war allemal ein heißer Tanz auf dem Vulkan. Das Spiel mit Hörgewohnheiten, Klängen und rhythmischen Strukturen hat der Dortmunder Musiker derart verinnerlicht, dass er täglich etwas Neues erfindet, improvisiert und komponiert. Sein neuestes Meisterwerk nennt der Rhythmus-Experte *Trommelzeit*; alles »in Echtzeit eingespielt und aufgenommen«; woanders bearbeitet er ungewöhnliche Klänge vom Sound demolierter Klaviere bis zu Klangschnipseln aus dem Soundarchiv des Ruhrgebiets von Richard Ortmann. Der in Donaueschingen geborene Musiker (Jahrgang 1951) absolvierte nach dem Schlagzeugstudium bei Pierre Favre und Peter Giger an der Berner Swiss Jazz School zusätzliche Studien bei Prof. Christoph Kaskel an der Kölner Musikhochschule. Mitte der 70er Jahre wurde das Ruhrgebiet zu seiner neuen Klangregion, von dort aus entwickelte er einen eigenständigen Sound. Ab der Plattenproduktion *Drümmele Maa* (1980) verfeinerte der trommelnde Klangforscher die Kombination von akustischem Instrumentarium, Synthesizern und Elektronik auf den Alben *mir was, dir was* (1984), *pulsation* (1994) sowie im elektronischen Solo-Projekt *and what about ... time?* (2003). Zu den wichtigen Stationen seines Wirkens zählt er die langjährige musikalische Partnerschaft mit dem Pianisten Frank Wunsch, mit Lee Konitz, sowie die Arbeit im Trio mit dem Tambourin-Virtuosen Carlo Rizzo und dem Flötisten Michael Heupel. Vor Jahrzehnten wohnten Christoph Haberer und Ansgar Striepens in Dortmund im gleichen Haus. »Wenn es im Schlagzeugkeller laut wurde, spielte der Kollege Posaune.« Heute bringt das Konzert der WDR Big Band Köln beide Musiker zusammen.

Berthold Matschat



»Letzte Ausfahrt Richtung Liebe«. An der Seite von Udo Jürgens hat Berthold Matschat diesen Song des öfteren mit der chromatischen Mundharmonika veredelt. Auch in ganz anderen Konstellationen hinterlässt der Musiker Klangspuren.

Der »leidenschaftliche Elektromusiker« und Meister des Klang-Designs mit dem Miditemp-Midiverwalter bereichert und erweitert die Musikpraxis durch ein besonderes Instrument: die chromatische Mundharmonika. Während Rock- und Blues-Musiker die kleinere Blues-Mundharmonika bevorzugen, greift Berthold Matschat zum größeren Instrument. Warum? »Weil ich lange nach einem Instrument gesucht habe, wo ich den Klang mit dem Atem formen kann. Mit 19 Jahren habe ich kurz mit der Trompete begonnen, aber dann während eines Sommerurlaubs habe ich angefangen, auf der chromatischen Mundharmonika zu spielen. Es wurde immer mehr. Nicht zuletzt öffnete mir das exotische Instrument viele Türen. Es ist schon etwas länger her, dass ich zum ersten Mal Gastsolist der WDR Big Band Köln war. Es waren zwei Studio-Produktionen mit dem früheren Leiter der Big Band Jerry van Rooyen.« Schon während seines klassischen Klavierstudiums an der Kölner Musikhochschule knüpfte er Kontakte zu den Jazz-Kollegen, studierte später in der Meisterklasse von Bob Brookmeyer und engagierte sich in unterschiedlichsten Projekten. Seit 15 Jahren ist der Pianist eine führende Kraft als Solist und Arrangeur im King of Swing Orchestra. Zudem gehört er zu den Solisten bei den Konzert-Galas der Paul Kuhn Big Band in der Kölner Philharmonie wie auch in dessen kleineren Ensembles.

Berthold Matschat, der seit längerem mit Peter Fessler zusammenarbeitet, auch dessen Platten produzierte, zeichnete auch für die Arrangements der aktuellen CD-Produktion von Silvia Droste *From Dusk To Dawn* verantwortlich. Der Leader eines eigenen Klavier-Trios genießt als Harmonika-Solist, Keyboarder und Produzent einen exzellenten Ruf.

WDR Big Band Köln



Eine erste Kostprobe des WDR Big Band-Projektes »Bergmannslieder – Der Klang des Ruhrgebiets« zum Kulturhauptstadtjahr erlebten die Zuhörer im Januar beim Empfang im neuen Ruhr Museum anlässlich der Eröffnung der RUHR.2010 auf der Zeche Zollverein in Essen. Unter der musikalischen Leitung von Ansgar Striepens und mit dem Gastsolisten Christoph Haberer präsentierte die WDR Big Band Köln im jazzorchestralen Format neuer klanglicher Finessen einen ersten Ausschnitt aus dem geplanten Konzertprojekt. Trotz widriger Wetterbedingungen erlebten tausende Besucher das Eröffnungsprogramm.

WDR-Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz: »Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass es tatsächlich so etwas wie einen besonderen Geist im Revier gibt, dann hat ihn die Eröffnung der RUHR.2010 geliefert. Dass sich bei diesen extremen Wetterbedingungen so viele Menschen aufgemacht haben zur Zeche Zollverein, hat all unsere Erwartungen übertroffen. Ein großer Tag und ein viel versprechender Auftakt für das Kulturhauptstadtjahr!«

Bevor der Ball zur Fußballweltmeisterschaft in Südafrika rollt, geht die WDR Big Band Köln im Mai als musikalischer und kultureller Botschafter auf Konzerttournee in Richtung Kapstadt, Port Elizabeth und Johannesburg. Zusammen mit dem legendären südafrikanischen Pianisten und Komponisten Abdullah Ibrahim wird sie Kompositionen aus der gemeinsamen CD *Bombella* in drei Konzerten präsentieren und darüber hinaus Workshops vor Ort durchführen.

Unter den europäischen Big Bands ist die WDR Big Band Köln das erste Jazzorchester, das für seine CD-Produktionen mehrfach mit einem GRAMMY ausgezeichnet wurde. Wie alle Klangkörper des WDR ist die WDR Big Band Köln

ein Kulturorchester und Kulturbotschafter mit dem Auftrag, dem Publikum in Nordrhein-Westfalen durch Sendungen und Konzerte Jazz und jazzverwandte Musik nahe zu bringen.

Stets neue Programme in einem stilistisch weiten Spektrum zu entwickeln und aufzuführen, definieren das Orchesterprofil der WDR Big Band Köln als Ur- und Erstaufführungsortchester. Gleichzeitig hat die international besetzte Big Band einen Bezug zur europäischen Tradition, speziell zum »Jazz made in Europe«. Dieser integrative Faktor ist immer auch Teil der äußerst vielschichtigen Programmkonzeption.

Jedes Mitglied der WDR Big Band Köln ist ein Solist mit einem unverkennbaren Timbre, was dem gesamten Orchesterklang große Strahlkraft verleiht. Zusammen mit ihrem Chefdirigenten Michael Abene sowie mit international renommierten Gastdirigenten, Komponisten, Arrangeuren und Gastsolisten erarbeitet die Big Band des WDR in Konzertprojekten ein breit gefächertes Programmprofil. Konzerte im Sendegebiet des WDR, aber auch Engagements im In- und Ausland steigern die Live-Präsenz und den Bekanntheitsgrad des Orchesters. Das Programm der WDR Big Band Köln deckt das gesamte Spektrum des Jazz und der jazzverwandten Musik von der Tradition bis zur Avantgarde ab. Dazu gehören auch Latin-Jazz, Worldmusic, Fusion und Cross-Over – getreu dem Motto: »Musikalische Grenzen sind musikalische Herausforderungen.«

Die 50-jährige Orchestergeschichte der Big Band hat ihre Wurzeln in den frühen Jahren der Unterhaltungs- und Tanzorchesterformationen des WDR, wobei die jazzspezifische neue Ausrichtung des Klangkörpers als eigenständige Big Band Anfang der 80er Jahre mit dem Chefdirigenten Jerry van Rooyen begann. Die weit über 50 CDs der WDR Big Band Köln spiegeln die stilistisch neuartigen Konzeptionen und Programme wider.

Die Besetzung der WDR Big Band Köln

Malte Dürrschnabel, as
Karolina Strassmayer, as
Olivier Peters, ts
Paul Heller, ts
Jens Neufang, bs

Andy Haderer, tp
Rob Bruynen, tp
Klaus Osterloh, tp
Wim Both, tp
John Marshall, tp

Ludwig Nuß, tb
Marshall Gilkes, tb
Bernt Laukamp, tb
Mattis Cederberg, b-tb

John Goldsby, b
Paul Shigihara, git
Frank Chastenier, p
Hans Dekker, dr

Vorschau WDR Big Band Köln

Di | 11. Mai | 20:00
Hamm, Alfred-Fischer-Halle

A Russian Play
Klavier-Festival Ruhr

Simon Nabatov | p
Arkady Shilkloper | fr-h

WDR Big Band Köln
Michael Abene | Leitung und
Arrangement

Sa | 22. Mai | 19:00
Leverkusen, Erholungshaus der
BAYER AG

Bombella

Abdullah Ibrahim | p

WDR Big Band Köln
Michael Abene | Leitung und
Arrangement

Bombella
Südafrika-Tournee

Sa | 29. Mai | 20:00
Kapstadt, Cape Town International
Convention Center

Di | 1. Juni | 20:00
Port Elizabeth, Opera House

Sa | 5. Juni | 20:00
Johannesburg, Lyric Theatre

Bombella

Abdullah Ibrahim | p

WDR Big Band Köln
Michael Abene | Leitung und
Arrangement

Fr | 25. Juni | 20:00
Gütersloh, Theater

Sa | 26. Juni | 20:00
Kölner Philharmonie

Welcome Kurt Elling

Kurt Elling | voc

WDR Big Band Köln
Michael Abene | Leitung und
Arrangement

Sendung: WDR 3 live
Sa, 26. Juni 2010, 20:05

Die WDR Big Band Köln im Radio

WDR 3 Konzert
montags bis samstags
20:05 bis 22:00 Uhr bzw. 22:30

WDR 3 Jazz
dienstags 22:00 bzw. 22:30 bis 23:00

Bands und mehr auf WDR 4
mittwochs, 21:00

Die WDR Big Band Köln im Internet:
www.wdr-orchester.de
oder WDR-Videotext 467
sowie die WDR-Jugendkonzerte unter:
www.wdr-jugendkonzerte.de
www.wdr.de

Vorschau MusikTriennale Köln

MusikTriennaleLounge

Im Anschluss an alle Abend-Konzerte in der Kölner Philharmonie findet im gemütlichen Ambiente des Café Ludwig im Museum die MusikTriennaleLounge statt: Fragen Sie Musiker und Dirigenten, Orchestermanager oder andere am Konzertgeschehen wesentlich Beteiligte einmal das, was Sie immer schon mal fragen wollten.

So | 2. Mai | 11:00

Kölner Philharmonie

10:00 Einführung in das Konzert

(Zu)Flucht

Gürzenich-Orchester Köln

Markus Stenz | Dirigent

Thomas Adès

Asyla op.17

Joseph Haydn

Sinfonie D-Dur Hob. I:101 »Die Uhr«

Sinfonie fis-Moll Hob. I:45

»Abschiedssinfonie«

3. Akt

Gürzenich-Orchester Köln

MusikTriennale Köln

Weitere Termine

Mo | 3. und Di | 4. Mai | 20:00

So | 2. Mai | 12:30

Stadtgarten

MusikTriennaleLunch

Guus Janssen | piano

Die Serie »MusikTriennaleLunch« wird durch die RheinEnergie AG ermöglicht.

MusikTriennale Köln

Do | 6. Mai | 20:00

Kölner Philharmonie

Alphorn bis Allgäu

Erika Stucky | Akkordeon, Gesang

Lucas Niggli | Schlagzeug

Jon Sass | Tuba

Robert Morgenthaler | Alphorn

Jean-Jacques Pedretti | Alphorn

Knut Jensen | Elektronik

Netnakisum

Magdalena Zenz | Violine

Marie-Therese Härtel | Viola

Deelinde | Violoncello

Shreefpunk

Matthias Schriefl | Trompete,
Flügelhorn

Johannes Behr | Gitarre, E-Gitarre

Jens Düppe | Schlagzeug

Robert Landfermann | Bass

Jonas Burgwinkel | Schlagzeug (guest)

Big Band

Matthias Schriefl | Leitung,
Komposition, Arrangement

Pause gegen 21:20 Uhr,
Ende gegen 23 Uhr

MusikTriennale Köln



KÖLNER PHILHARMONIE

KÖLNER PHILHARMONIE



Henry Threadgill & Zooid

Henry Threadgill | as, fl
Liberty Ellman | git
Elliot Kavee | dr
José Davila | tb, tu
Stomu Takeishi | abg

ICP Orchestra

Special Guest Fay Victor | voc

Mi | 12. Mai | 20:00
Kölner Philharmonie

€ 25,-

Eine Veranstaltung der MusikTriennale Köln

MusikTriennale.de
koelner-philharmonie.de

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
MusikTriennaleKöln
Hotline
0221.280 281

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

KölnTicket
0221-2801
koelnticket.de

MusikTriennale.de

24. April – 16. Mai 2010

KUNSTSTIFTUNG | NRW
KÖLN

MusikTriennale Köln

Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei (auch für andere Konzertbesucher) und ohne Verzögerung verlassen können.

Impressum

MusikTriennale Köln GmbH | Herausgeber

Louwrens Langevoort | Gesamtleitung,
Geschäftsführer der MusikTriennale Köln
GmbH und Intendant der Kölner Philhar-
monie

Louwrens Langevoort, Siegwald Bütow,
Prof. Karl Karst, Dr. Hermann-Christoph
Müller, Thomas Oesterdiekhoff | Künstle-
rische Leitung der MusikTriennale Köln 2010
Huub van Riel | Kurator Jazzkonzerte

Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln

MusikTriennale.de

Textnachweis: Der Text von Michael Brüning
ist ein Originalbeitrag für diese Publikation

Fotonachweise: Ines Kaiser S. 8, 9 und 14;
Joerg Grosse-Geldermann/NEXT S. 10 und
12; Claudio Puntin S. 11; Berthold Matschat
S. 13; timecaps.net Coverabbildung

Hida-Hadra Biçer | Covergestaltung und
Art Direction



adHOC Printproduktion GmbH |
Gesamtherstellung, Satz und Lithographie

Programmheftredaktion: Katrin Paulsen,
Sebastian Loelgen (MusikTriennale Köln)

Produktion: Lucas M. Schmid
Koordination: Annette Hauber
Tonmeister: Christian Schmitt
Toningenieur: Rolf Lingenberg
Tontechnik: Tobias Kiendl
Sekretariat: Bettina Molinski
Inspizienz: Jürgen Alevrakis, Jürgen
Winter
Sounddesign: Norbert Ommer
Monitoring: Philip Skiba
Systemtechnik: Wolfgang Hofmann



KUNSTSTIFTUNG  NRW

